

Predigt im Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden am 11.03.2018

* Geigenmusik

* Geschichte *

* Pause *

Diese Situation ist doch sicherlich jedem schon bekannt: Du läufst durch die Stadt, begegnest einem Straßenmusiker und schenkst ihm eigentlich im Vorbeigehen einfach zu wenig Aufmerksamkeit.

Allerdings ist es nicht nur diese Situation im Alltag, in der man seinem Gegenüber zu wenig Aufmerksamkeit und Zeit schenkt. Wie oft kommt es bei einer ganz normalen Unterhaltung vor, dass man, anstatt seinem Gegenüber zuzuhören und sich diese paar Minuten für ihn zu nehmen, mit den Gedanken schon wieder woanders ist.

Wie wäre es da zum Beispiel,

wenn man morgens aufwacht und einfach erstmal das Fenster öffnet, um den Vögeln zu lauschen?

Wenn man sich, statt Fernseh zu schauen, einfach mal mit einem guten Buch in die Sonne setzt?

Wenn man, statt über seine unfreundlichen Nachbarn zu meckern, einfach mal einen alten Freund anruft, den man lange nicht mehr gesehen hat?

Wenn man, statt morgens mit einem gereizten Gefühl zur Arbeit zu gehen, sich einfach daran freut im Gegensatz zu 4,3 Millionen Menschen in Deutschland einen Arbeitsplatz zu haben und selbständig Geld verdienen zu können?

Wenn man, statt sich über einen Strafzettel über Falsch-Parken aufzuregen, einfach mal dankbar dafür ist, dass nicht jeder mit einer Waffe durch die Gegend laufen kann und es Menschen in unserem Land gibt, die ihr Leben unserer Sicherheit gewidmet haben.

Wie wäre es,

wenn man, statt sich über den Geruch der Kuhweide nebenan zu ärgern, glücklich darüber ist, sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen zu können und darüber nachdächte, was einem sonst alles entgehen würde oder was einem trotz dieser Gaben entgeht, würde man völlig unaufmerksam leben?

Wie wäre es, wenn man bei dem nächsten Straßenmusiker, dem man begegnet, einen Moment stehen bleibt und einfach mal seiner Musik lauscht?

Zum Schluss bitte ich Sie und dich darüber nachzudenken:

Wofür nehme ich mir zu wenig Zeit?

Pause

Was ist das wertvollste in meinem Leben?

Dazu hören wir Geigenmusik:

Die Partita for Violin Solo Nr. 3 in E Dur, geschrieben von Johann Sebastian Bach, gespielt von Joshua Bell.

Musik

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinnen in Jesus Christus, Amen.

Das Geiger Experiment

Patrick - February 19, 2012

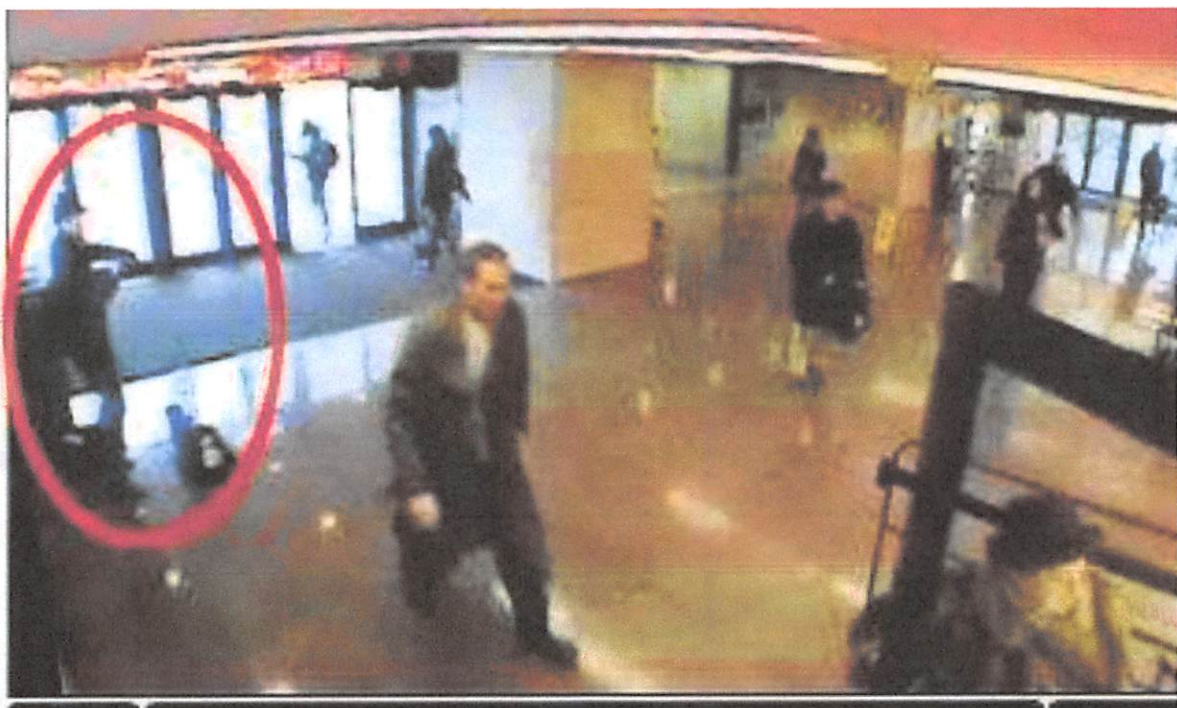
An einem nasskalten Januar morgen stellte sich ein Straßenmusiker in eine U-Bahn-Station in Washington DC. Er spielte innerhalb von ca. 45 Minuten sechs Stücke von Bach. Während dieser Zeit herrschte starker morgendlicher Berufsverkehr in der U-Bahn-Station – errechnet wurde, dass mindestens 1.100 Menschen in dieser Zeit am Musiker vorbeigingen. Die meisten von Ihnen auf den Weg zur Arbeit.

Nach 3 Minuten realisierte der erste Passant – ein Mann mittleren Alters, den Musiker. Er verlangsamte seinen Schritt und blieb sogar kurz stehen, eilte jedoch sofort hektisch weiter um augenscheinlich seine Termine einzuhalten.

Eine Minute später erhielt der Musiker den ersten Dollar. Eine Frau warf das Geld im Vorbeigehen, scheinbar beiläufig in die Sammelmütze vor ihm. Sie hielt jedoch nicht an.

Erneut vergingen ein paar Minuten. Ein Mann lehnte sich nun an die Wand, um ihm zu lauschen, unterbrach dieses aber abrupt als er auf die Uhr blickte. Er lief los – offensichtlich war er auf dem Weg zur Arbeit zu spät dran.

Die größte Aufmerksamkeit schenkte ihm ein dreijähriger Junge. Die Mutter des Jungen hielt in an der Hand, sie hastete förmlich. Als ihr Sohn vor dem Musiker stehen blieb um den Klängen zu lauschen, zerrte sie ihn mit etwas mehr Kraft weiter. "Komm, wir haben für so einen Quatsch jetzt erstmal keine Zeit!" Der Junge schaute ihm noch lange nach. Ähnliche Szenen mit Kindern wiederholten sich noch – doch jedes Mal zwangen die Eltern ihre Kinder weiterzugehen.



In den 45 Minuten die der Musiker spielte, hielten nur 6 Leute und blieben für eine Weile stehen. Etwa 20 gaben ihm Geld, gingen aber im normalen Tempo weiter an ihm vorbei. Er sammelte 32 Dollar. Als er mit dem Spielen fertig war und Stille wieder in Metro einkehrte, bemerkte dies niemand. Niemand applaudiert ihm. Niemand gab ihm auch nur einen Hauch Anerkennung.

Niemand wusste allerdings, dass es sich bei dem Musiker um den Star-Geiger Joshua Bell gehandelt hatte. Joshua Bell ist einer der talentiertesten Musiker der Welt. Gerade hatte er in der U-Bahn-Station mit Bachs Kompositionen eines der schwierigsten Stücke, das je geschrieben wurde gespielt – das alles auf einer Geige im Wert von 3,5 Millionen Dollar.

Die Ironie, noch zwei Tage zuvor hatte Joshua Bell ein Konzert in Boston gegeben – Eintrittspreis durchschnittlich 100 Dollar.

Diese Geschichte ist wahr. Joshua Bell spielte tatsächlich inkognito in der U-Bahn-Station. Geplant wurde diese Aktion von der Washington Post und war Teil eines sozialen Experiments über Wahrnehmung, Empfinden, Geschmack – maßgeblich ging es um das soziale Einordnen der Prioritäten. Wie nehmen Menschen Dinge wahr, für die sie „jetzt erstmal keine Zeit“ haben. Bedingungen für das Experiment waren u.a. ein öffentlicher stark frequentierter Ort, zu einer hektischen Phase (Rush hour). Können Menschen Schönheit wahrnehmen? Hören sie die hohe Qualität raus. Erkennen sie das Talent in diesem unerwarteten Zusammenhang?

Einer der möglichen Rückschlüsse könnte sein:

Wenn wir nicht mal einen Moment, einen Augenblick innehalten können um einen der besten Musiker der Welt zu zuhören – uns nicht einen Augenblick Zeit nehmen können diese wundervollen Melodien zu erkennen. Welche Schönheiten und wundervollen Dinge in unserem Leben übersehen wir noch?